

und Rindsblut. Dabei wird 1706 auch erwähnt, daß dieses Geländer an der Stelle, „wo die armen Sünder gesäcket werden“, unterbrochen war. Die Strafe der Säckung war schon im alten Rom bekannt. Der Verbrecher wurde mit verschiedenen Tieren zusammen in einen Sack gesteckt und in den Fluß geworfen. Die erste derartige Hinrichtung von der Elbbrücke aus, von der uns Kunde geworden ist, wurde im Jahre 1548 an dem des Muttermordes für schuldig befundenen Gesellen Hans Schumann, die letzte im Jahre 1715 am 26. August an einem Goldschmiede namens Johann Caspar Richter wegen Ermordung seiner Gattin vollzogen.¹¹⁷⁾

Nachdem auch noch in den folgenden Jahren fast ununterbrochen Pfeilerreparaturen ausgeführt waren, fing der Rat an, dem Zustand der Brücke größere Aufmerksamkeit zu schenken. Ende Juli 1718 erhält Friedrich Fischer von dem Räte die Verordnung, mit dem Maurermeister Fehre und Zimmermeister Georg Bähr die Elbbrücke zu untersuchen. Das Ergebnis der Prüfung lautet, daß die Pfeilerbänke sich durchweg in schlechtem Zustand befinden. Die Rechnung 1718/19 meldet eine Neuherstellung des Vorkopfes von Pfeiler 10, sowie des Vorkopfes von Pfeiler 15. Dabei werden 806 fl ausgegeben. Der niedrige Wasserstand im Sommer 1718 veranlaßte außerdem den Gouverneur, Grafen von Wackerbarth, dem Ober-Ingenieur Fürstenhoff die Weisung zu geben, gemeinsam mit dem Ingenieurkapitän Erndtel die Brücke zu besichtigen.¹¹⁸⁾ Fürstenhoffs Bericht vom 31. August 1718 meldet, daß nur Pfeiler 23 und 24 in gutem Zustande seien, daß Bogen 9 und 10 in Arbeit und an den übrigen 14 Bogen 6 Schock 10 Stück Grundstücken und 11³/₄ Schock Klammern fehlen. Wackerbarth legt dem Rat dringend ans Herz, die Brücke bei dem jetzigen niedrigen Wasserstand in größtem Umfang instandzusetzen. Gleichzeitig läßt Wackerbarth durch eine zweite Kommission unter Generalmajor Gravert eine nochmalige Untersuchung der Brücke am 2. September 1718 vornehmen, zu der auch der Rat seinerseits Sachverständige hinzuzieht. Es wird festgestellt, daß der 1.—12. (7.—18.) Pfeiler sehr reparaturbedürftig und Bogen 2—4 (8—10) schadhast seien.¹¹⁹⁾ Außerdem betont die Kommission, daß es besser sei, die Pfeilerbänke nicht mehr in rechteckigen Stufen anzulegen, sondern die Außenseite derselben schräg zu arbeiten, damit

¹¹⁷⁾ Förster. Geschichte der Dresdner Augustusbrücke, S. 21.

¹¹⁸⁾ Vgl. das Aktenstück des Ratsarchivs A. XXIII, 25: Conservation und Befestigung der Elbbrücke wieder die Eyßfahrt bei ihigen, niedrigen Wasser, im Sept. 1718.

¹¹⁹⁾ Die nicht eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Bericht der Kommission.